

## Tiere in Not

Hallo,

ich heiße Dina. Meine Mutter ist letztes Jahr gestorben. Sie konnte mit Tieren sprechen. Mein Vater konnte nie mit Tieren reden. Ich habe nie erfahren, woran sie gestorben ist. Mein Vater hat es mir nie verraten.

Plötzlich höre ich ein Rufen. Zuerst erkenne ich die Stimme nicht, doch dann merke ich, dass es mein Papa ist. Er läuft lachend auf mich zu. Ich denke nach und erinnere mich daran, dass ich morgen Geburtstag habe. Er sagt: „Ich habe schon die Geschenke besorgt!“ Ich freue mich riesig, nicht nur wegen der Geschenke. Denn dann wird sich herausstellen, ob ich die Kraft meiner Mutter geerbt habe. Mein Vater sagt ganz leise: „Ich habe heute noch ein ganz wichtiges Telefonat!“ Ich frage: „Mit wem denn?“ Er brummt: „Mit einem Mann aus dem Rathaus.“ Damit ist die Sache für ihn erledigt – für mich aber noch lange nicht. Ich schlage vor, essen zu gehen. Mein Vater sagt: „Ok, ich hole noch schnell das Geld.“ Eine halbe Stunde später sitzen wir am Tisch. Der Kellner kommt sofort und fragt: „Was wollen Sie essen?“ Mein Papi bestellt zweimal Himmel und Äd-Türmche mit Flönz für sich. Ich bestelle auch noch zweimal Immel und Äd-Türmche mit Flönz für mich. Dann nuschelt der Kellner: „Und was wollen sie trinken?“ Papa sagt: „Für mich bitte ein Kölsch und für meine Tochter eine Fanta.“ Jetzt sind wir fertig mit dem Essen. Mein Vater bezahlt und wir stehen auf. Und joggen nach Hause. Anschließend stolpert mein Papi ins Wohnzimmer und greift nach dem Telefon. Er schlendert in sein Arbeitszimmer, wo er sich auf den Schreibtischstuhl fallen lässt. Er tippt eine Nummer ein und hält den Hörer an sein Ohr. Es piept und jemand fängt an zu sprechen. Mein Vater macht die Zimmertür zu. Ich lausche an der Tür, um ja kein Wort zu verpassen. Die geheimnisvolle Stimme sagt: „Du kriegst sie erst wieder, wenn sie die Aufgabe gemeistert hat“! Danach verstehe ich kein Wort mehr. Nach einer Ewigkeit kommt mein Vater wieder heraus. Ich verschwinde in meinem Zimmer und setze mich auf mein Bett. Ich nehme mir ein Buch und denke darüber nach, mit wem er gesprochen hat und über wen. Als erstes denke ich, dass sie über meine Mutter geredet haben. Aber da fällt mir wieder ein, dass meine Mutter seit einem Jahr tot ist. Ich gucke an die Decke und lenke mich ab. Am Abend denke ich noch einmal darüber nach, ob meine Mutter wirklich gestorben ist.

Am nächsten Morgen stehe ich schon sehr früh auf, denn heute ist mein Geburtstag. Außerdem bin ich super aufgeregt.

Die Kraft meiner Mutter steht auf dem Spiel. Heute würde sich herausstellen, ob ich die Kraft meiner Mutter geerbt habe. Erst nachmittags werde ich es erfahren, dachte ich es mir doch. Wenig später gibt es Frühstück und wir unterhalten uns, ich und mein Vater. Kurze Zeit später merke ich, dass sich etwas mit mir verändert. Ich sehe meine Fische an. Ich gehe weiter, sie folgen mir. Ich hüpfе zurück, die Fische machen es mir nach. Natürlich können Fische nicht hüpfen, aber – sie versuchen es! Ich renne raus und die Eichhörnchen springen mir nach. Alle Tiere folgen mir.

Ich spaziere schließlich zum Zoo, wie an jedem Geburtstag. Dort werde ich meinen Vater nach der Arbeit bei den Elefanten treffen. Ich laufe herum, da finde ich nach einiger Zeit einen Brief, auf dem steht: *Wenn du deine Mutter wiedersehen willst, komm um Punkt 12 Uhr mittags zum Schokoladen Museum. Dort wirst du den nächsten Hinweis finden!*

Ich mache mich sofort auf den Weg. Als ich am Schokoladen Museum ankomme, ist es halb 12 und ich gehe rein. Nach einer halben Stunde, als ich gerade beim Schokoladenbrunnen bin, passiert etwas Merkwürdiges. Ich stolpere über den Rand des Schokoladenbrunnens direkt hinein. Ich falle ganz schön tief. Dort ist nun eine Treppe. Ich fange an, die Treppen runter zu steigen. Es sind mindestens 555 Stufen. Endlich komme ich am Ende an. Ich weiß den ersten Moment nicht, wo ich bin. Doch kurz danach erkenne ich, dass ich unter dem Kölner Dom gelandet bin. Um genau zu sein: In den Kellerräumen des Kölner Doms. Plötzlich höre ich ein gemeines Lachen: „Har har“! Ich folge dem Lachen. Es wird lauter und lauter. Es führt zu einem geheimen Labor. Dort steht eine Gestalt. Die Gestalt dreht sich langsam um. Es ist ein Mann, ein Mann um die 40 Jahre alt. Ich frage: „Wer sind sie?“ Er schreit mich an: „Du kennst meinen Namen nicht?“ Danach brüllt er: „Ich bin Dr. Krox, der Bösewicht!“. Er tritt einen Schritt zur Seite und was ich dort sehe, ist eine versteinerte Frau. Um genau zu sein, meine versteinerte Mutter. Nur ihr Kopf kann sich noch bewegen. Ich glaube, sie erkennt mich. Ja, sie erkennt mich. Sie weiß sogar noch meinen Namen, denn sie ruft: „Dina!“ Ich entgegne: „Lassen sie meine Mutter frei, sie hat ihnen nichts getan!“. Dr. Krox erwidert: „Sie muss noch ihre Aufgabe erfüllen.“ Ich frage: „Welche Aufgabe?“ Dr. Krox krächzt: „Sie muss die Tiere in meine Macht geben“. Ich versichere ihm: „Das wird sie nicht tun.“ Er greift nach einer Flasche gefüllt mit grüner Flüssigkeit. Er will sie sehr wahrscheinlich auf mich kippen. Ich weiche sehr geschickt aus. Die grüne Flüssigkeit schwappt aber an meine Mutter. Die Versteinierung fällt von ihr ab. Meine Mutter läuft zu Dr. Krox und schüttet eine komische Flüssigkeit auf Dr. Krox. Er schwebt plötzlich. Ich renne mit meiner

Mutter aus dem Dom. Als wir zu Hause ankommen, sieht mein Vater sehr glücklich aus.

Nach einer Woche schenkt mir meine Mutter ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk. Es sind zwei Kaninchen. Meine Mutter flüstert: „Sie heißen Lina und Emma. Es sind Baby-Kaninchen“. DAS hätte sie mir eigentlich nicht sagen müssen, denn die Kaninchen hatten mir ihre Namen längst verraten.